Burschenschaft Gothia

Ein Dossier über die Berliner Burschenschaft

Von Lucius Teidelbaum | Stand: 28.05.2013

In Berlin gibt es knapp 50 aktive Studentenverbindungen, davon sind sieben Burschenschaften. Eine dieser Burschenschaften ist die Berliner Burschenschaft Gothia mit dem Wahlspruch »Furchtlos und beharrlich!«. Die Gothia hat zwischen 100 (kritische Schätzung) und 150 Mitglieder (Eigenangabe), die meisten davon sind »Alte Herren« (Mitglieder nach Studiums-Ende). Wie viele Mitglieder der Gothia aktuell studieren und auf dem Haus wohnen, ist unbekannt. Es dürfte sich aber um eine Zahl von unter 20 handeln. Trotzdem darf das Potenzial nicht an dieser scheinbar kleinen Zahl allein gemessen werden. Die deutschnationalen Burschenschaften bringen regelmäßig wichtige Funktionäre der extremen Rechten hervor. In Deutschland haben mindestens geschätzte 20% der extrem rechten Funktionäre einen »korporierten« (verbindungsstudentischen) Hintergrund, die meisten davon kommen wieder aus den Reihen der Burschenschaften. In Österreich dürfte der Anteil über 50% liegen. Hier stellen sie das akademische Rückgrat der erfolgreichen rechtspopulistischen Partei FPÖ.

Schon allein deswegen darf der Einfluss der Burschenschaften nicht an ihrer Mitgliederstärke gemessen werden. Als Angehörige einer Männer-Elite nehmen aber auch einzelne Burschenschafter noch immer wichtige Positionen in Wirtschaft, Politik und anderen Eliten-Bereichen ein. Hier wirken sie häufig getreu dem deutschnationalen, konservativen und männerbündischen Weltbild, was ihnen einst in ihrer Verbindung vermittelt wurde.

Die Gothia gilt als der am weitesten rechts stehende Mitgliedsbund der Deutschen Burschenschaft in Berlin. Das nachfolgende kritische Porträt soll klären, ob dieser Ruf auch zutrifft.

1. Die Burschenschaft Gothia Berlin

Die Berliner Burschenschaft Gothia ist organisiert im korporierten Dachverband Deutsche Burschenschaft (DB) und war bis zum Jahr 2012 Mitglied der Burschenschaftlichen Gemeinschaft (BG), welche von *Die Zeit* als »brauner Block innerhalb der Burschenschaften«[1] bezeichnet wird. Die BG ist ein Verbund von ultrarechten Burschenschaften innerhalb der DB, die großdeutsch ausgerichtet sind, keinerlei überzeugende Abgrenzung zur neonazistischen Rechten ziehen und umfasst bis auf eine Ausnahme alle DB-Burschenschaften in Österreich.

Interessant ist wo die Gothia Werbung für sich selbst schaltet, also in welchem Milieu sie nach Nachwuchs sucht. In den Jahren 1994 und 1996 schaltete sie z.B. mehrfach Anzeigen in der ultrarechten Wochenzeitung Junge Freiheit, darin suchte sie nach neuen »national-konservativen Kameraden«. Speziell für Veranstaltungen erschienen Anzeigen der Gothia in der Jungen Freiheit Nr. 15/2008 und 44-2010.

Weitere Werbung in eigener Sache erschien in dem nationalliberalen Magazin eigentümlich frei (Juni 2008) und auf dem antimuslimisch-rassistischen Newsportal Politically Incorrect (2008).

Die Teilnahme der Gothia am »Zwischentag« am 6. Oktober 2012 in Berlin-Wilmersdorf mit einem eigenem Stand dürfte auch der Eigenwerbung und -präsentation gedient haben. Der Zwischentag wurde in einem Beitrag des *rbb* treffend als »Gipfeltreffen der rechten Eliten«[2] bezeichnet. Bei diesem »Gipfeltreffen« handelte es sich um eine kleine Messe mit knapp 30 Ausstellern, die aus der extremen Rechten oder der Grauzone zwischen extremer Rechter und Konservatismus stammten. Anlass für die Veranstaltung war das Erscheinen der 50. Ausgabe der Sezession ein neurechtes Strategieblatt und Hausblatt des thinktanks »Institut für Staatspolitik«. In Verbindung mit dem »Zwischentag« fand am Freitagabend davor auch eine Lesung bei der Gothia statt.

Auch bei der Reichsgründungsfeier und dem Neujahrsempfang der Preussischen Gesellschaft Berlin-Brandenburg[3] im Hilton-Hotel im Januar 2009 soll die Gothia mit einem Infostand vertreten gewesen sein.



Burschen der Gothia legen am 14.11.2004 in vollem »Wichs« einen Kranz beim »Heldengedenken« in Berlin-Neukölln nieder.

v.i.s.d.p.: apabiz e.v., lausitzerstr. 10, 10999 Berlin | dank an unsere fördermitglieder, die mit ihrem beitrag die finanzierung unterstützen | fotos: alle rechte liegen bei den fotografen

In der Öffentlichkeit tritt die GOTHIA selten auf. Allerdings nahmen Abordnungen der GOTHIA in Uniform (»Wichs«) in Vergangenheit am Volkstrauertag immer wieder am »Heldengedenken« auf dem Friedhof am Neuköllner Columbiadamm teil.[4] Im Semesterprogramm der GOTHIA ist z.B. für den 17. November 2002 »Teilnahme an der zentralen Trauerveranstaltung des Rings deutscher Soldatenverbände« vermerkt. In trauter Eintracht mit Wehrmachts- und Waffen-SS-Veteranen, DVU- und NPD-Gruppen legte sie bei diesen Teilnahmen einen Kranz für die »Gefallenen« ab.

Gothen machen rechte Politik

In dem DB-Verbandsorgan BURSCHENSCHAFTLICHE BLÄTTER Ausgabe 3-2003 findet sich die Anzeige des Berliner Anwalts HARALD BENSEN, der als Mitglied der Burschenschaft GOTHIA BERLIN und der Burschenschaft MARKOMANNIA AACHEN GREIFSWALD für sich wirbt mit dem Slogan »UNTERSTÜTZEN SIE EINEN VERBANDSBRUDER!«. BENSEN trat für die Gothia auch schon bei der Veranstaltung mit HORST MAHLER 1999 in Erscheinung. Ein Berliner Rechtsanwalt namens HARALD BENSEN, Jahrgang 1966, kandidierte im Jahr 2011 für Pro Deutschland.[5] Offenbar sind also auch GOTHIA-Mitglieder in der extrem rechten Parteipolitik aktiv.

Andere Mitglieder, wie etwa der ehemalige Staatssekretär für Soziales in Berlin, MICHAEL BÜGE, seit 1989 GOTHIA-Mitglied sind eher in der CDU aktiv.

Im Jahr 1998 kam es zu einer Bündelung extrem rechter Politik von GOTHIA-Mitgliedern. Damals kandidierten die Gothen MARKUS ROSCHER, ECKHART JOHLIGE, NORMAN PLASTER sowie RENÉ NEHRING auf der Berliner Landesliste der rechtspopulistischen Kleinstpartei BUND FREIER BÜRGER (BFB). Markus Roscher war kurzzeitig sogar stellvertretender BFB-Bundesvorsitzender. Das Autoren-Duo Martin Dietzsch und Anton Maegerle bezeichnete den 2000 aufgelösten BFB als den (misslungenen) *»Versuch, in der Bundesrepublik Deutschland einen Ableger von Haiders FPÖ zu etablieren«*[6].



Die Berliner GOTHIA auf dem »Zwischentag« 2012 (Screenshot).

Der BFB-Kandidat RENÉ NEHRING war über sein parteipolitisches Engagement auch bei den rechtslastigen und teilweise revanchistischen Vertriebenenverbände aktiv. Für die DEUTSCHE BURSCHENSCHAFT war er 1996 der erste Stipendiant an der Universität Kaliningrad, im ehemaligen Nordostpreußen. Seit November 1997 war NEHRING Vorsitzender der JUNGEN LANDSMANNSCHAFT OSTPREUSSEN (JLO), der damaligen Jugendorganisation der LANDSMANNSCHAFT OSTPREUSSEN. Die zu offensichtliche extrem rechte Ausrichtung der JLO führte dazu, dass die rechtskonservative Landsmannschaft sich im Jahr 2000 von der JLO trennen musste. Neue offizielle Jugendorganisation der Landsmannschaft wurde der BUND JUNGES OSTPREUSSEN (BJO), deren Bundesvorsitzender wiederum NEHRING war.

Der Ostpreußen-Bezug ist bei der GOTHIA keine Seltenheit. So unternahmen Mitglieder der Burschenschaft 1992 laut Semesterprogramm eine »Grenzlandfahrt« nach »Ostpreußen«. Die Bezeichnung des ehemaligen Ostpreußen als »Grenzland« macht einen grenzrevisionistischen Anspruch auf diese Region deutlich.

Auch außerhalb von Parteien sind GOTHIA-Mitglieder in der politischen Rechten aktiv. SEBASTIAN PRINZ ist nicht nur Mitglied der GOTHIA, sondern auch der ALTEN BRESLAUER BURSCHENSCHAFT DER RACZEKS in Bonn. PRINZ gehörte in den 1990er Jahren dem Arbeitskreis »Publizistische Aktivitäten gegen links« des als »Anti-Antifa-Professor« bekannten Prof. HANS-HELMUTH KNÜTTER von der Universität Bonn an. Auch war er im »Junge Freiheit«-Leserkreis in Köln aktiv, ist Mitautor des »Handbuch Linksextremismus« und ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Beiratsmitglied der rechtskonservativen PREUSSISCHEN GESELLSCHAFT BERLIN BRANDENBURG E.V..

SEBASTIAN PRINZ studierte 1996/97 ebenfalls mit einem Stipendium der DB ausgestattet an der Universität Kaliningrad. PRINZ gab seinen revanchistischen Sehnsüchten in den BURSCHENSCHAFTLICHEN BLÄTTERN Ausdruck: *»Die wichtigste Aufgabe für die Zukunft bleibt die weitestmögliche Bewahrung des deutschen Lebens in Ostpreußen. Nur hier, an ihrem historischen Ort, können sich die Wurzeln jener schöpferischen kulturellen Kraft, für die die eingangs genannten Dichter und Denker stehen, weiter entfalten.«*[7]

Innerhalb des Dachverbands nahmen Mitglieder der GOTHIA auch Posten von Verbands-Funktionären ein. So war THORSTEN ELSHOLTZ von der GOTHIA im Jahr 2000 Mitglied im »Ausschuß für Öffentlichkeitsarbeit« und der Gothe PHILIPP MICHAEL RUNGE fungierte als Verbandsobmann-Ersatzmitglied und Verbandsobmann im Geschäftsjahr 2003/04.

Rechte Umtriebe auf dem GOTHIA-Haus

Das Haus der GOTHIA wird in der korporierten Szene offenbar teilweise als »braune Wolfsschanze aus Zehlendorf« bezeichnet, wie die *Berliner Zeitung* schrieb.[8]

Dafür, dass sich Rechte auf dem Haus der GOTHIA wohl fühlen, ist gesorgt. Am Tresen im Kneipraum sitzt man unter dem Straßenschild »Reichssportfeldstraße«, das an die Olympiade 1936 erinnert und an der Wand hängt eine kolonialnostalgische Werbetafel für »Windhoek Bier« mit dem Südwester-Reiterbild.

Auf jeden Fall findet sich in den letzten Jahren im Semesterprogramm der GOTHIA eine beeindruckende Riege rechter Referenten, die auf ihrem Haus oder mit Beteiligung der GOTHIA andernorts auftrat.



Ausschnitt aus dem Vortragsprogramm der Gothia.

Einige Beispiele für die Gothia-Referenten aus der extremen Rechten:

- Alfred Mechtersheimer, Chef der extrem rechten Deutschlandbewegung, im Jahr 1997.
- Beim Festkommers »Deutschlands Zukunft und der 17. Juni« am 20. Juni 2003, der von der Gothia mit veranstaltet wurde, sprach im Bürgersaal des Rathauses Zehlendorf als Festredner der Nationalliberale Detlef Kühn. Der ehemalige Präsident des »Gesamtdeutschen Instituts« äußerte sich dabei im typisch rechten Duktus[9]: *»Heute haben wir es mit einer Diktatur des Gutmenschentums zu tun, das die Moral für sich gepachtet hat, was sich etwa beim 'Kampf gegen Rechts' erweist. Die Folgen können durchaus vergleichbar sein oder werden.«*
- Beim Berliner Seminar »Europa und die Türkei« der Gothia referierten der nach rechts gewendete Professor Bernd Rabehl und Ivan Denes (1927-2011), der Chefredakteur des rechtslastigen Deutschland-Magazins und Chefredakteur der ultrarechten Konservativen Deutschen Zeitung war.
- Der Burschenschafter und »Vertriebenen«-Funktionär Hans-Ulrich Kopp aus Stuttgart war am 10. Januar 2007 als Referent zum Thema »Die Deutschen und der Kulturkampf. Eine alte Nation im Spannungsfeld neuer Mächte und Ideen.« angekündigt.
- Falko Gramse, der der antisemitischen Ludendorffer-Sekte nahe steht, sollte am 15. Dezember 2008 zum Thema »Deutsche Identität und Leitkultur« vortragen.
- Am 19. Juni 2009 sprach laut Ankündigung Felix Krautkrämer, Redakteur der Jungen Freiheit, zum Thema »Der Antifaschismus und die Erosion der Abgrenzung zum Linksextremismus«.
- Am 4. Dezember 2009 sollte Dr. Baal Müller, seit 2002 Verlagsführer des rechten Telesma-Verlag, zum Thema »Der Vorsprung der Besiegten – Identität nach der Niederlage« sprechen.
- Am 16. Juni 2010 referierte Fabian Schmidt-Ahmad, Stammautor der Jungen Freiheit, zu dem Thema »Islamisierung Europas – reale Gefahr oder Zerrbild?«.
- Am 3. November 2010 sprach bei der Gothia der russische Professor Dr. Wjatscheslaw Daschitschew über »Deutsch-russische Beziehungen im Wandel«. Daschitschew war in der Vergangenheit bereits Redner für die rechtsradikale Deutsche Volksunion oder die extrem rechte Gesellschaft für freie Publizistik.
- Am 22. Juni 2012 sprach der Republikaner-Funktionär und Burschenschafter Michael Paulwitz zu der Frage »Wer ist Deutscher? Einwanderungsland Deutschland?«.

Neben den, im Semesterprogramm angekündigten, Vortragsveranstaltungen fanden bei der Gothia immer wieder Veranstaltungen des Instituts für Staatspolitik (IfS) und des zugehörigen Verlag Edition Antaios statt. Der neurechte thinktank Institut für Staatspolitik (IfS) ist dem Selbstanspruch nach ein »Reemtsma-Institut von rechts«. Im IfS sammeln sich die Wiedergänger der antidemokratischen »Konservativen Revolution« der Weimarer Republik. Der Leiter des IfS, Erik Lehnert, gab seine Prioritäten-Setzung 2012 offen zu: *»Primär ist der Staat, sekundär ist die Demokratie.«*

So fanden bei der Gothia Antaios-Verlagsabende, IfS-Studien- und Buch-Vorstellungen und Lesungen (z.B.: 23.06.10: »Südafrika. Vom Scheitern eines multiethnischen Experiments«, 10.11.10: »Der Fall Sarrazin. Ein Weckruf und die Folgen«, 18.05.11: »Die Frau als Soldat.«, 03.02.12: »Die Verachtung des Eigenen«) statt.

Insgesamt wurden allein in den Jahren 2010 bis 2012 auf dem Haus der Gothia mindestens sieben Veranstaltungen mit Bezug zum IfS angekündigt. Damit ist eine extreme Nähe zwischen Gothia und IfS dokumentiert. Es ist nicht übertrieben in diesem Zusammenhang von der Gothia als einem Stützpunkt des IfS in Berlin zu sprechen. Die Gothia fungiert damit auch als Türöffner für die »Neue Rechte« an den Berliner Universitäten.

Bei der Gothia sollte laut Semesterprogramm vom 16. bis zum 23. Dezember 2006 eine »Kleine Deutsche Kunstausstellung – Holzschnittmeister des 20. Jahrhunderts«[10] mit 70 Exponaten der NS-Künstler Georg Sluyterman von Langeweyde, Ernst von Dombrowski und Rudolf Warnecke eröffnet werden[11]. Der Titel erinnert wohl nicht zufällig an die »Große Deutsche Kunstausstellung«, die 1937 von Adolf Hitler eröffnet wurde und bis 1944 jährlich in München stattfand.

Die Gothia fungiert auch als Postadresse der Reservistenkameradschaft »Freiherr von Lützow«[12], die über etwa 15 Mitglieder verfügen soll, die vermutlich mehrheitlich Gothen sein dürften.

Darüber hinaus ist das Gothen-Haus auch Sitz der Vereinigung alter Burschenschafter zu Berlin (VAB).

2. Exkurs: Iuvenis Gothia, Schüler als Nachwuchstruppe

Um sich den rechten Nachwuchs zu sichern, wurde aus den Reihen der Gothia 1981 eine eigene Schülerverbindung gegründet, die vor allem am Steglitzer Lilienthal-Gymnasiums Mitglieder »keilt« (wirbt). Der lateinische Name Iuvenis Gothia lässt sich mit »Jung-Gothia« übersetzen.

Die Erste Berliner Schülerverbindung Iuvenis Gothia verfügt über kein eigenes Haus und trifft sich deshalb auch auf dem Haus ihres Mutterbundes. Viele Iuvenis-Mitglieder werden dann bei Studiumsantritt auch Mitglied der Gothia.

Wie auch die akademischen Burschenschaften nimmt sie nur Männer auf, bei ihr beträgt das Mindestalter aber 14. Sie ist fakultativ schlagend, d.h. die Teilnahme an einer »Mensur« (Fechtduell von Verbindungen nach bestimmten Regeln) ist nicht verpflichtend, wobei aber häufig der Gruppendruck sehr groß ist. Der Wahl-

spruch der Burschenschaft, »Deutsch, frei und stark«, ist mindestens extrem nationalistisch, dürfte aber im burschenschaftlichen Kontext stark völkisch interpretiert werden.

Dafür sprechen auch die, in einer *Stern*-Reportage aus dem Jahr 2000 wiedergegebenen, Zitate von Iuvenis-Mitgliedern. So wird ein »Ronald« zitiert mit dem Wort: *»Die Oder-Neiße-Grenze sehe ich nicht als legitime Grenze an. Die hat Helmut Kohl 1990 festgelegt, alle anderen bevormundend. Ich jedenfalls gebe die Ost-Gebiete geistig nicht ab.«* Derselbe wird auch zitiert mit: *»Ich habe zum Beispiel eine bestimmte Standhaftigkeit, die ist deutsch. Außerdem bin ich an meinen Lebensraum angepasst, adaptive Radiation, sagen die Biologen. Daraus ergibt sich keine Überlegenheit. Jeder andere ist in seiner Heimat mir überlegen. Aber hier bin ich zunächst ihm überlegen. So lange, bis er sich angepasst hat.«* Ähnlich äußerte sich ein »Erik« gegenüber dem Magazin: *»Meine Herkunft ist deutsch! Meine Ahnen sind deutsch! Deutsche Sitte, deutsches Brauchtum, deutsche Kultur sind anders als in Asien!«*[13]

Die Iuvenis Gothia veranstaltete ausweislich ihres Semesterprogramms scheinbar unpolitische Veranstaltungen wie »Julkneipe und Wintersonnenwende«, die auch in völkischen Kreisen gerne gefeiert werden. Die stramm völkische Ausrichtung illustriert auch die erste Strophe aus dem Bundeslied der Ersten Berliner Schülerverbindung Iuvenis Gothia: *»Junggothias edle Söhne, vereint zu dieser Stund, erheben ihre Stimmen, zu preisen ihren Bund / Deutsch, frei und stark, so stehen wir, den Deutschen Eichen gleich, und wollen tapfer streiten für's einig Deutsche Reich«*

Im Sommersemester 1993 fand eine Veranstaltung der Iuvenis statt, die offensichtlich die Besetzung Kretas durch die Wehrmacht 1941 verherrlichen sollte. Für den 29. Mai 1993 war eine »Kreta-Kneipe zum Gedenken an Deutsche Fallschirmjäger« angekündigt.[14]

Politisch engagierten sich Mitglieder der Iuvenis bei den CDU-Gliederungen »Junge Union« und »Schülerunion«, sollen aber auch beim Bund Freier Bürger beteiligt gewesen sein. Jung-Gothen waren aber offenbar auch rechts davon aktiv.

In einem Informationspapier der brandenburgischen SPD-Landtagsfraktion von 2005 wird der damalige Sprecher der DVU-Fraktion, Thilo Kabus, der Iuvenis Gothia zugeordnet:

»Schlagzeilen lieferte im November 2004 Thilo Kabus, Sprecher der DVU-Fraktion. Die Koalitionsfraktionen lehnten den von der DVU vorgeschlagenen Kabus als Mitglied des Jugendhilfeausschusses ab. Kabus, bekennender 'naturreligiöser Heide', hatte erst 2003 seine fast 20-jährige NPD-Mitgliedschaft beendet. Seitdem favorisiert der Alte Herr der burschenschaftlich orientierten Pennalkorporation 'Erste Berliner Schülerverbindung Iuvenis Gothia' ein Modell namens 'AnarchoNationalismus'. Kabus war vom Herbst 1992 bis Oktober 1998 Vorsitzender der NPD Brandenburg und kandidierte zu den Bundestagswahlen 1998 für die NPD. Von 1989 bis 1990 war er Bundesvorsitzender der Jungen Nationaldemokraten.«[15]

3. Vorläufige Einschätzung

Nach den bisher bekannten Fakten ist die Gothia keine getarnte NPD-Hochschulorganisation. Sie steht derzeit eher der extrem rechten Strömung der »Neuen Rechten« nahe. Mit dieser Fraktion eint die Gothia und ihr Dachverband DB der Bezug auf das deutsche Volk im völkischen Sinne, d.h. »Deutscher ist nur wer Deutschen Blutes ist«. Darauf weist auch das von der Gothia verwendete Vokabular hin. Bei ihr heißt der Administrator »Netzwart«, das Telefon »Fernruf« und die Email »Epost«.

Der Freiheitsbegriff von Deutscher Burschenschaft und »Neuer Rechte« bezieht sich immer zuallererst auf das nationale Kollektiv. Wichtig ist diesem Denken nach der Erhalt des deutschen Volkes im völkischen Verständnis, also als weiß und herkunftsdeutsch. Das äußert sich bei der DB u.a. in der Praxis, Männer, die nicht diesen Kriterien entsprechen, von einer Mitgliedschaft schon im vornherein auszuschließen. Frauen* sind wie bei 95% aller Studentenverbindungen ohnehin nicht als Mitglieder vorgesehen.

Eine möglichst demokratisch verfasste Staatsform, die die Rechte des Individuums garantiert, ist aus dieser Sichtweise stark nachrangig.

Der formale Bezug auf Grundgesetz und parlamentarische Demokratie kann diesen Hintergrund nicht überdecken. Mit dem ständigen Insistieren auf Freiheit und den Bezug auf die Revolution von 1848 ist nur die »Freiheit« des völkischen Subjekts gemeint und nicht die des Individuums. Dass dieser völkische Nationalismus in rassistischen Beleidigungen und Verhalten mündet ist geradezu in ihm angelegt. So vermeldet ein Polizeibericht von 2007:

»Partygäste rassistisch beleidigt – Ein 34-jähriger Brandenburger beleidigte in der



Am 17. November 2002 nimmt eine Abordnung der Gothia am jährlichen »Heldengedenken« in Berlin-Neukölln teil (rechts mit gelben Kappen). (c) apabiz

Nacht zu Sonntag, den 28. Oktober während einer Party in in Zehlendorf zwei andere Gäste wegen ihrer dunklen Hautfarbe. Zu den rassistischen Beleidigungen kam es gegen 2 Uhr auf einer von Studenten in den Räumen einer Burschenschaft in der Königstraße veranstalteten Feier. Zeugen der beleidigenden Äußerungen alarmierten die Polizei. Die Beamten trafen den Mann noch vor dem Grundstück an und stellten seine Personalien fest. Außerdem musste der Betrunkene »pusten«. Danach wurde er am Ort entlassen.«[16]

Das Bündnis zwischen Gothia und IfS ist damit nicht zufällig, sondern inhaltlicher Nähe geschuldet. Beide gleichen sich im elitären Anspruch, in ihrer männerbündischen Prägung und in ihrem völkischen Weltbild. Neben diesem Bündnis von IfS und Gothia engagieren oder engagierten sich Gothen aber auch bei den rechten Flügeln von FDP und CDU oder bei rechtspopulistischen Kleinstparteien wie Pro Deutschland und den inzwischen aufgelösten Bund freier Bürger.

Ein Blick in die vergangenen Semesterprogramme der Gothia zeigt, dass diese gut in die Berliner Korporations-Landschaft eingebettet ist, besonders zu anderen »schlagenden« (fechtenden) Studentenverbindungen bestehen offenbar gute Kontakte.

4. Literatur

- »Berliner Burschen«, in: Antifa-Recherche Berlin-Brandenburg: fight.back04, Mai 2009, Seite 22-23
- Antifaschismus- und Internationalismus-Referat des AStA FU: GUTE NACHT, BURSCHENPRACHT, Berlin 2011
- Handreichung des apabiz: Burschenschaften & Studentenverbindungen, Berlin 2006
- Dietrich Heither (u.a.): Blut und Paukenboden. Eine Geschichte der Burschenschaften, Frankfurt am Main 1997
- Dietrich Heither: Burschenschaften. Weltbild und Habitus eines schlagenden Männerbundes, in: Christoph Butterwegge/Gudrun Hentges (Hrsg.): Alte und neue Rechte an den Hochschulen, Münster 1999, S. 92-113
- Dietrich Heither: »In irgendeiner Form national oppositionell«. Ansichten, Akteure und Aktivitäten in der »Deutschen Burschenschaft«, in: Wolfgang Gessenharter/Thomas Pfeiffer (Hrsg.): Die Neue Rechte - eine Gefahr für die Demokratie?, Wiesbaden 2004, Seite 116-134
- Felix Krebs und Jörg Kronauer (Hg.): Studentenverbindungen in Deutschland. Ein kritischer Überblick aus antifaschistischer Sicht, Münster 2010
- Alexandra Kurth: Männer - Bünde – Rituale. Studentenverbindungen seit 1800, Frankfurt am Main 2004
- Hans-Peter Lüngen: Einflüsse und Affinitäten. Beziehungen der Neuen Rechten zu studentischen Verbindungen aus der Sicht eines Verfassungsschützers, in: Wolfgang Gessenharter/Thomas Pfeiffer (Hrsg.): Die Neue Rechte - eine Gefahr für die Demokratie?, Wiesbaden 2004, Seite 135-143

5. Quellen

- »Burschenschaftliche Blätter«, Jahrgänge 2000 bis 2011
- Semesterprogramme der Burschenschaft Gothia Berlin
- bei http://linksunten.indymedia.org geleakte, interne Dokumente der DB (z.B. Schnellinfos, Burschenschaftstags-Unterlagen etc.)

Anmerkungen

1 | Vgl. Florian Gasser: »Affektierte braune Herren«, www.zeit.de/2013/06/Oesterreich-Burschenschaften, Zugriff: 06.05.2013.

2 | Vgl. Adrian Bartocha, Helge Oelert: Gipfeltreffen in der Hauptstadt - Rechte Eliten spinnen Netzwerk. www.rbb-online.de/klartext/archiv/klartext_vom_10_10/gipfeltreffen_in_der.html, Zugriff: 06.05.2013.

3 | Vgl. zur Preussischen Gesellschaft: www.apabiz.de/archiv/material/Profile/Preussische%20Gesellschaft%20Berlin-Brandenburg.htm

4 | Belegt ist diese Teilnahme für die Jahre 2002 und 2004.

5 | Vgl.: http://www.pro-berlin.net/?page_id=2218 und http://www.abgeordnetenwatch.de/ra_harald_bensen-417-45829.html, Zugriff: 06.05.2013.

6 | Vgl. Martin Dietzsch, Anton Maegerle: Der Bund freier Bürger – Die Freiheitlichen (BFB). Siehe www.diss-duisburg.de/1995/05/der-bund-freier-burger-die-freiheitlichen-bfb/; Zugriff: 06.05.2013.

7 | Rene Nehring (Gothia Berlin): Partnerschaft statt Chauvinismus, in: Burschenschaftliche Blätter 1/2006, Seite 17

8 | Sebastian Höhn: Burschenschaft Gothia. Staatssekretär Büge schweigt, *B*erliner Zeitung, 06.04.2013, www.berliner-zeitung.de/berlin/burschenschaft-gothia-staatssekretaer-buege-schweigt,10809148,22293608.html

9 | Deutsche Burschenschaft gedenkt des 50. Jahrestages des Volksaufstandes, in: Burschenschaftliche Blätter Heft 3 – 2003.

10 | Ein Buch mit dem Titel „Holzschnittmeister des 20. Jahrhunderts« erschien im extrem rechten Türmer-Verlag und offenbar als Reprint im ähnlich orientierten Uwe-Berg-Verlag.

11 | Nazikunst in Burschenschaftshäusern, in: Antifa-Infoblatt Nr. 74/1.2007 vom 11.03.2007, www.antifainfoblatt.de/artikel/nazikunst-burschenschaftsh%C3%A4usern

12 | Vgl.: http://rk09-berlin.de, Zugriff: 01.01.2012. S. Anlage 2.

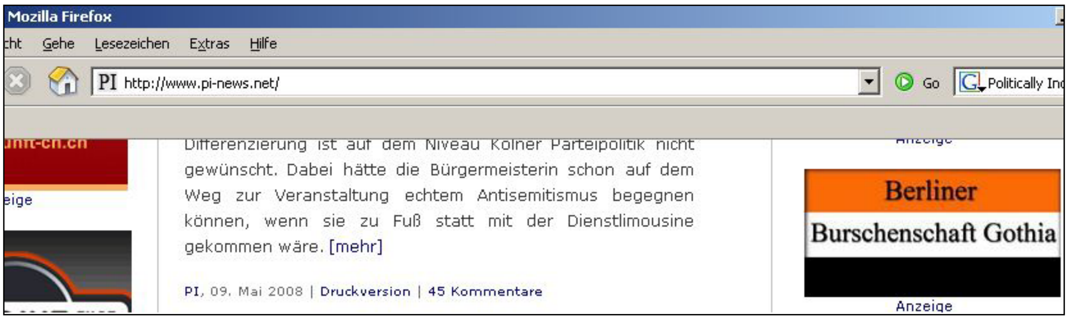
13 | Florian Gless, Michael Trippel (Fotos): »Deutsch, frei und stark« – »Iuvenis Gotha«, eine von rund 120 Schüler-Verbindungen, rekrutiert den Nachwuchs für Rechts. In: Stern 45/2000.

14 | Während der deutschen Besatzung auf Kreta beging die deutsche Wehrmacht zahlreiche Kriegsverbrechen. Am 31. Mai 1941 wurde etwa angeordnet: *»Als Vergeltungsmaßnahmen kommen in Frage: 1) Erschießungen, 2) Kontributionen, 3) Niederbrennen von Ortschaften [...] 4) Ausrottung der männlichen Bevölkerung ganzer Gebiete.«* Über 3.500 Zivilisten wurden infolge solcher Befehle als vermeintliche Partisan_innen und deren Unterstützer_innen hingerichtet und über 30 Dörfer komplett zerstört.

15 | SPD-Landtagsfraktion Brandenburg: Die Deutsche Volksunion (DVU), Potsdam 1. März 2005, Seite 13, abrufbar unter: www.spd-brandenburg.de/fileadmin/user_upload/spd-brandenburg_de/05/pdf/050125-dvu%20analyse.pdf

16 | Zitiert nach: http://astafu.blogsport.de/?p=107, Zugriff: 07.05.2013

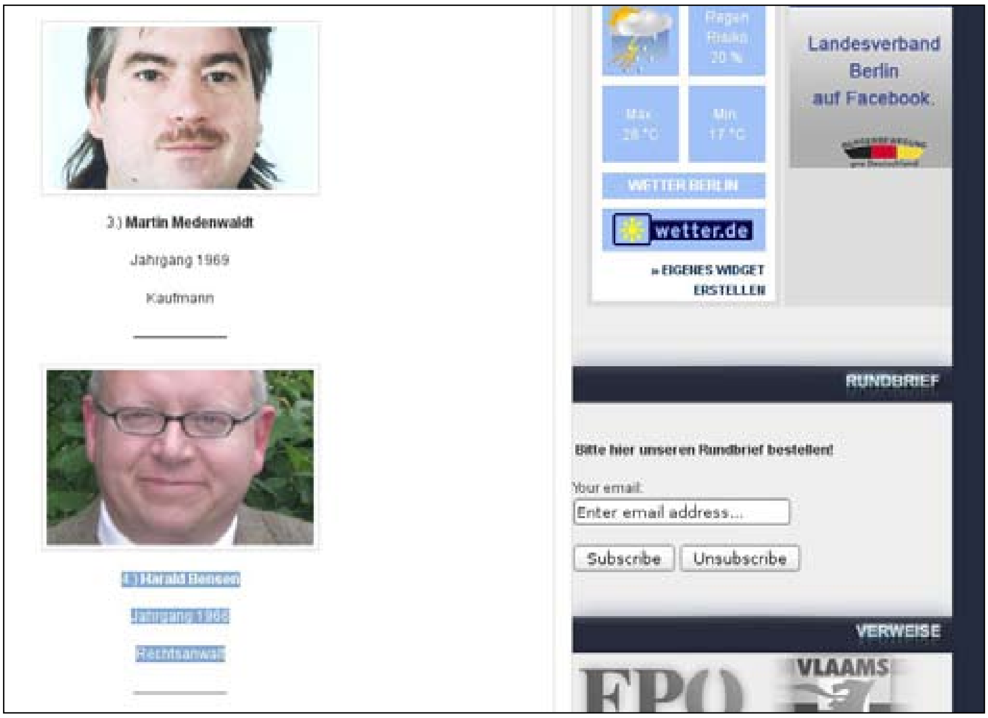
Anlagen



Anlage 1: Internet-Werbung der Gothia auf der extrem rechten Seite pi-news.



Anlage 2: Die RK Freiherr von Lützow residiert bei der Gothia.



Anlage 3: Harald Bensen als Kandidat der PRO Berlin.



Anlage 4: Harald Bensen, Verbandsbruder der Gothia.